Gedanken....

Was für's Leben gilt, gilt auch für die Kunst:
je offener, vor-urteils-freier, d.h. ohne Vor-stellungen,
die oft genug die Sicht ver-stellen, man an die Dinge herangeht,
desto besser.

Ich möchte weglocken von Vor-stellungen, Vor-urteilen:

"was ist in"
"was kann man nicht mehr machen, was ist tot"
"was hat gesellschaftliche Relevanz"
"was ist Avantgarde"
"was ist abstrakt, neuer Realismus (und andere Schubladen)"

Ich möchte weglocken zu einfachem, unvoreingenommenem
und deshalb spannendem Sehen.
Diese Art "Sehen" kann nur gelingen, wenn wir uns bewußtmachen,
daß wir alle eine "Brille" aufhaben, durch die wir die Welt sehen.
Und, daß wir diese Brillen wechseln können...

Wir alle agieren in einem "Film", dessen Drehbuch wir aber
zu einem großen Teil selbst schreiben:
Wir filtern "die Welt" durch unser individuelles Wahrnehmungsmuster.
Wir bewerten das, was in unser Bewußtsein vordringt, was wir
fühlen und erleben.
Wir färben dementsprechend unsere Erwartungen, Hoffnungen, Ziele.
Wir drehen unseren "Film":
Sozialdrama, Horrorstreifen, Aktionskino, Rosamunde Pilcher etc:

vier Menschen gehen einen Waldweg entlang:
der eine genießt die frische Luft und freut sich,
der nächste erkennt voller Sorge Anzeichen von Waldsterben,
der dritte sieht Böses in den Büschen lauern,
der vierte kriegt gar nichts mit von der Umgebung, weil er ganz
in seinen privaten Angelegenheiten und Sorgen verstrickt ist.

Wir sind unserer jeweiligen Sicht aber nicht unabänderlich
ausgeliefert...
Wir können Verantwortung für unseren "Film" übernehmen.
Wir können uns klarmachen, daß wir uns für etwas entscheiden
müssen, um sinnvoll leben zu können, daß es aber immer auch
die andere Möglichkeit gibt.
Wir können gelegentlich in anderen Schuhen laufen, oder
"in den Schuhen des anderen"...

Hier sehe ich die ungeheure Chance für den Künstler:

Er muß sich nicht festlegen lassen auf Marktregeln, auf ein Thema,
eine Machart, einen Stil
Er muß seine Möglichkeiten nicht einschränken, auf "politische
Aussagen" oder "gesellschaftskritische". Er muß vor sich
selbst verantwortlich handeln
Er weiß, daß das Phänomen der "Wirkung" wenig mit seinen
Absichten zu tun hat, sondern mit den Wahrnehmungsfiltern der
Betrachter.

Er kann (könnte?) freier sein, sich zwischen den Welten bewegen...
Er kann uns verschiedene Brillen anbieten, durch die wir "die Welt"
vielleicht ganz anders sehen.
Er kann uns auch ein Kaleidoskop vor die Augen halten

Er ist nicht gebunden an das Wort (wenn er es freiwillig tut,
ist das sein Problem), welches immer zur These bzw.
Antithese gerät.
Er kann andere Wege gehen, um unseren Blickwinkel zu erweitern,
zu verändern, unsere Phantasie zu beflügeln,
Dinge in uns freizusetzen...

Ich, als Künstler, weiß um die “gnadenlose” Individualität des
Sehens, der niemand entkommt. Die, einmal bewußt gemacht,
aber erweitert und genutzt werden kann:
Ich kann“Objektivität” hinterfragen
Ich kann (muß) Alternativen wagen, wenn feste Definitionen versucht
werden, wenn Stile oder Medien zum Trend werden (z.B. die
Malerei für tot erklärt wird)
Ich möchte die Dinge immer wieder aus anderem Blickwinkel betrachten
und darstellen, einen Weg gehen mit immer wieder überraschenden
Kurven, Kehren und Ausblicken
Ich weiß, daß ich mehrere “Filme” im Schrank habe, die ich einlegen
kann. Und ich begreife das als spannende Chance.

Ich lade Sie ein,
die Welt der Worte, der Begriffe hinter sich zu lassen,
sich einzulassen auf wechselnde Perspektiven,
eigene Interpretationen zu wagen,
Empfindungen und Wirkungen nachzuspüren,
spielerisches Sehen zuzulassen von Farben, Formen, Linien,
Bewegung und Balance